

## Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“

Vom 1. April bis zum 28. August 2011 war im **Deutschen Historischen Museum** in Berlin die Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“ zu sehen, die im Rahmen eines Projektauftrages der **Innenministerkonferenz des Bundes und der Länder (IMK)** von der **Deutschen Hochschule der Polizei** in Münster erstellt und in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin realisiert worden war.\* Über 50.000 Besucher haben die Ausstellung gesehen, die in den deutschen und internationalen Medien auf reges Interesse gestoßen ist. Ein weiterer Bestandteil des Projektauftrages der IMK war die Erstellung eines Ausstellungsmoduls, das in komprimierter Form über die wesentlichen Prozesse und Fakten zur Polizei des NS-Staates informiert und auf Dauer in den Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Polizeien des Bundes und der Länder gezeigt wird. Dieses Ausstellungsmodul wurde von den Verantwortlichen für Polizeigeschichte an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg, (HfPol BW), Caroline Wedler-Krebs und Andreas Beier, im Herbst 2013 produziert und am 16.12.2013 an der HfPol in Villingen Schwenningen eröffnet.

Die Ausstellung machte mittlerweile an den neuen Ausbildungsstandorten der HfPol BW in Lahr und Biberach Station und wurde durch Vorträge, auch in Kooperation mit den Städten, örtlichen Vereinen und Initiativen begleitet. Da die Ausstellung der Aus- und Fortbildung der Polizeibeamten/innen dient, wurden in Lahr und Biberach im den Veranstaltungszentren auch Unterrichtsinhalte zum Thema angeboten. Darüber hinaus soll – so der Projektauftrag der IMK - die Ausstellung auch die interessierte Öffentlichkeit erreichen.

Die Verantwortlichen für Polizeigeschichte der HfPol arbeiteten schon vor der Produktion der Ausstellung in vielfältigen Formaten mit den Studierenden.\*\* So wurden z.B. Exkursionen angeboten und in Schwerpunktkursen Einzelaspekte des Themenfeldes „Polizei im NS-Staat“ vertieft. Auch konnten mit zahlreichen Abendveranstaltungen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der Polizeipräsidien und viele interessierte Bürgerinnen und Bürger erreicht werden. Unter anderem wurde die Ausstellung auch an der VHS Tübingen präsentiert.

\* [http://www.dhpol.de/de/hochschule/Fachgebiete/01\\_projekt.php](http://www.dhpol.de/de/hochschule/Fachgebiete/01_projekt.php)

\*\* Beier, Andreas / Wedler-Krebs, Caroline, Texte Nr. 44, Täter - Opfer - Anpassung – Widerstand. Polizisten im Nationalsozialismus als Täter und Retter: Eine Projektübersicht, 2011, Hochschule für Polizei Villingen-Schwenningen

## GESCHICHTE DER LANDESMINISTERIEN IN BADEN UND WÜRTTEMBERG IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

### Mit welchen Themen beschäftigt sich das Forschungsprojekt?

Um auf die zentralen Fragen des Projekts Antworten zu finden, bedarf es einer umfassenden Erforschung der Funktionsweise sowie der politischen Entscheidungen und administrativer Tätigkeiten der einzelnen Landesministerien. Auch die Recherche zu den Biografien der handelnden Personen - von den Ministern bis hin zu den Amtsgehilfen - gehört zu den Forschungsaufgaben.

Was die Funktionsweise der Ministerien betrifft, so gilt besonderes Augenmerk der Frage, ob sich seit 1933 eine "nationalsozialistische Verwaltung" ausgebildet hat: Gab es in den täglichen Arbeitsabläufen in den Ministerien gravierende Neuerungen - sowohl intern als auch in den Kontakten der Beamten zur Öffentlichkeit? Blieb das Leitbild eines "nationalsozialistischen Beamten" neuen Typs ein Wunschbild der Propaganda? Oder veränderten sich Selbstbild und Auftreten der Beamten nachhaltig?

Bei der Untersuchung der politischen Entscheidungen und administrativen Tätigkeiten sind breite Recherchen zu den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Ministerien vorgesehen; ein besonderer Schwerpunkt wird jedoch auf ihrer Mitwirkung an der inneren Stabilisierung der nationalsozialistischen Herrschaft und an den Gewaltmaßnahmen des Regimes liegen: also für die Kultusministerien zum Beispiel auf der Ideologisierung des schulischen Unterrichts, für die Innenministerien zum Beispiel auf der "Euthanasie" unter dem Deckmantel vermeintlicher Gesundheitspolitik und für die Wirtschaftsministerien zum Beispiel auf der als "Arisierung" ausgegebenen Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung.

Bei den biografischen Recherchen geht es darum zu ermitteln, wie groß der Anteil nationalsozialistischer Neubeamter in der Ministerialbürokratie war. Außerdem soll untersucht werden, wie die Altbeamten nach dem Machtwechsel auf den politischen Anpassungsdruck reagierten, in welcher Zahl und zu welchem Zeitpunkt sie der NSDAP beitraten und wie ihre beruflichen Karrieren, im Vergleich zu den später eingestellten Beamten, nach 1945 verliefen.

Weitere Informationen unter  
<http://ns-ministerien-bw.de/>

## Veranstaltungsreihe



FÖRDERVEREIN  
HOCHSCHULE FÜR POLIZEI



### Hochschule für Polizei Baden-Württemberg Campus Freiburg

im Rahmen der Ausstellung  
„Ordnung und Vernichtung.  
Die Polizei in NS-Staat“

**19. April bis 11. Mai 2016**

Eröffnungsvortrag  
und gemeinsamer kommentierender  
Rundgang durch die Ausstellung mit

### Thomas Köhler,

wissenschaftlicher Mitarbeiter  
am Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und  
assoziierter Mitarbeiter an der  
Universität Münster

Freier Eintritt – Anmeldung nicht erforderlich

19.04.2016  
14.30 bis 17.30 Uhr



**Thomas Köhler**

Geb. 1975, Historiker und Germanist

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und assoziierter wiss. Mitarbeiter am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Forschungsschwerpunkte, zahlreiche Veröffentlichungen und Ausstellungen zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, zur Polizeigeschichte, Entwicklungen der Geschichtskultur nach 1945 und zur völkischen Literatur.

### **„Polizei – Geschichte – Verantwortung“ Informationsworkshop**

Der Informationsworkshop mit Thomas Köhler, der auch im Rahmen der Aus- und Fortbildung der nordrhein-westfälischen Polizei zahlreiche Workshops mit Polizistinnen und Polizisten durchführt, wird an historischen Fallbeispielen aus der NS-Zeit und der frühen Bundesrepublik u. a. der Frage nach den eigenen Handlungsspielräumen heute zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nachgehen.

Die Veranstaltung gestaltet Herr Köhler u. a. unter Einbeziehung der Ausstellung „Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat“.

Zielgruppe dieser Veranstaltung sind ausschließlich Studierende der Hochschule für Polizei

19.04.2016  
18.30 Uhr

**Thomas Köhler**

Der NS-Staat konnte sich von der Machterringung im Januar 1933 bis in die letzten Kriegstage im April 1945 hinein auf die deutsche Polizei stützen. Nicht nur die Gestapo, wie immer wieder gerne behauptet wurde, sondern alle Sparten der deutschen Polizei waren am Terror und an den Verbrechen des NS-Staats beteiligt.

### **„Freund und Henker. Die Polizei im NS-Staat“**

Während des Zweiten Weltkriegs war sie maßgeblich an den Völkermorden gegen die europäischen Juden und gegen die als "Zigeuner" stigmatisierten Gruppen der Sinti und Roma beteiligt. Vor allem in Mittel- und Osteuropa verübten Polizeisparten massenhafte Verbrechen gegen die dortige Zivilbevölkerung und verschleppten Zivilisten zur Zwangsarbeit für die deutsche Kriegswirtschaft. Innerhalb des damaligen Deutschen Reiches versuchte die Polizei jedwede Widerständigkeit gegen das Regime brutal zu unterdrücken. Ebenso gerieten Gruppen, die von der NS-Bewegung aus politischen, religiösen, ethnischen oder sozialen Gründen diskriminiert wurden, in den Verfolgungsfokus der Polizei.

Auf die Frage, warum und unter welchen Bedingungen Polizisten Unrechtstaten bis hin zum Massenmord begingen, gibt es verschiedene Antworten. Zwar betonen neue sozial-psychologische Erklärungsmodelle die jeweiligen gesellschaftlichen Normen und Werte und situative Aspekte des Mordens, in der geschichtswissenschaftlichen Forschung ist aber ein weltanschaulicher Hintergrund der Verbrechen des NS-Staates ebenso unbestritten. Die Konstellationen, in denen Menschen zu Massenmördern werden, sind – das zeigen vielfältige Beispiele auch aus der jüngsten Vergangenheit – durchaus wiederholbar.

28.04.2016  
18 Uhr



**Dr. Marie Muschalek**

1997 bis 2002 Studium an der Universität Hamburg und am Institut d'Etudes Politiques in Paris (Sciences-Po). Zwischen 2002 und 2005 freie Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in der Forschung und Konzeption einer neuen Dauerausstellung. Promotion an der Cornell University (USA). Die Forschungsschwerpunkte umfassen die historische Gewaltforschung, Kolonialgeschichte sowie Militär- und Polizeigeschichte. Seit Juli 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Sylvia Paetschek im Rahmen des von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Forschungsprojekts „Die Geschichte der Landesministerien Baden und Württemberg in der Zeit des Nationalsozialismus.“ Für das Projekt erforscht Dr. Muschalek die von Baden gesteuerte Zivilverwaltung im Elsass.

### **„Dienstalltag und Volksgemeinschaft: Die Abkommandierung badischer Polizisten ins Elsass von 1940 bis 1944“**

Im Gegensatz zu den während des Zweiten Weltkriegs in den Ostgebieten eingesetzten Polizeibataillonen, ist über das Wirken der Polizei im besetzten Elsass bisher nur wenig bekannt. In diesem Vortrag soll es daher besonders um die Abkommandierung badischer Polizisten in das besetzte Elsass sowie den Austausch elsässischer und reichsdeutscher Beamten gehen. Die individuellen Karrieren und Lebenserfahrungen einzelner badischer und elsässischer Polizisten sollen dabei im Mittelpunkt stehen, um ein möglich differenziertes Bild über die Handlungsspielräume, die sich jedem einzelnen innerhalb des NS-Regimes eröffneten, zu zeichnen. Wer waren die Männer (und wenigen Frauen), die zum Dienst in das besetzte Nachbarland beordert wurden? Wie arbeiteten links- und rechtsrheinische Vertreter der Staatsgewalt im Besatzungsgebiet zusammen? Wie sah ihr Dienstalltag aus und welche Aufgaben sollten sie im Namen von Ordnung und „Volksgemeinschaft“ verrichten? Anhand von beispielhaften Tätigkeitsfeldern soll gezeigt werden, wie dienstliche Normalität und verbrecherische Verfolgung im polizeilichen Alltag häufig Hand in Hand gingen.